

Acht Leute reicher als die halbe Welt

Tagesthema: Neuer Bericht über die Polarisierung der globalen Vermögen. Wirtschaftstreffen in Davos

Von Hannes Koch

■ **Davos.** Welche Folgen hat es für Gesellschaften, wenn wenige Personen mehr besitzen als die Hälfte der Bürger? Diese Frage wirft die Entwicklungsorganisation Oxfam in ihrer neuen Studie „Eine Wirtschaft für 99 Prozent“ auf. Demnach haben die acht reichsten Milliardäre weltweit mehr Kapital angehäuft, als den ärmeren 50 Prozent der Weltbevölkerung zur Verfügung steht. Die große Mehrheit der Menschen – die „99 Prozent“ – erleide dadurch massive Nachteile. Die acht reichsten Männer der Welt besaßen 2016 zusammen angeblich knapp 400 Milliarden Euro. Darunter sind die US-Unternehmer Bill Gates (Microsoft), Warren Buffett (Berkshire Hathaway), Jeff Bezos (Amazon) und Marc Zuckerberg (Facebook).

Im Vergleich zur entsprechenden Veröffentlichung im Januar 2016 ist die Polarisierung jetzt noch stärker. Damals gab Oxfam an, 62 Milliardäre würden so viel besitzen, wie die ärmere Hälfte der Weltbevölkerung. Auf Basis besserer Statistiken habe man jetzt festgestellt, dass die Vermögen noch konzentrierter seien. Die Berechnungen von Oxfam basieren etwa auf weltweiten Vermögensdaten der Bank Credit Suisse. Insgesamt liege etwa 90 Prozent des Weltvermögens in den Händen von nur zehn Prozent der Weltbevölkerung.

In Deutschland besitzen laut Oxfam 36 Milliardäre so viel wie die ärmere Hälfte der Bundesbevölkerung. An der Spitze stehen Mitglieder der Familie Albrecht (Aldi), Susanne Klatten (BMW) und Georg Schaeffler.

Diese Entwicklung führt laut Oxfam zu drei nachteiligen Folgen. Zum

einen könnten sich die Superreichen dank ihres immensen Kapitals zunehmenden politischen Einfluss auch auf demokratisch gewählte Regierungen kaufen. Zweitens „fühlen sich immer mehr Menschen abgehängt“, sagte Jörn Kalinski, Kampagnenleiter von Oxfam Deutschland. Das Gefühl der Ungerechtigkeit „untergräbt den Glauben an die Demokratie“ und „bereitet den Boden für Rechtspopulisten“. Drittens fehle das Geld, das die Superreichen bunkern, um wünschenswerte öffentliche Aufgaben zu erfüllen, etwa Schulen zu bauen.

Die Entwicklungsorganisation fordert deshalb staatliche Maßnahmen auf nationaler und internationaler Ebene, um an einen Teil der gehorteten Vermögen heranzukommen. So sollen Steueroasen geschlossen, internationale Mindeststeuersätze für Konzerne und höhere Steuern für Reiche eingeführt werden. > *Kommentar*

Forum in Davos

◆ Oxfam veröffentlicht den Bericht anlässlich des Weltwirtschaftsforums in Davos. Dort wird von morgen an unter anderem diskutiert, ob eine zunehmende Ungleichverteilung von Einkommen und Vermögen zwischen Armen und Reichen den Aufstieg des neuen Nationalismus begünstigen. Manche Manager machen sich Sorgen darüber, dass zu große Ungerechtigkeit Wähler zu Politikern wie Donald Trump und den Befürwortern des britischen EU-Austritts treiben.